

15.n.Trin. / 16.9.2012 Karlskirche - Gottesdienst mit Abendmahl/ Inge Böhle

Orgel

EG 156 - Komm heiliger Geist (*stehend*)

Begrüßung Bekanntmachungen (*KV*)

Lied: **EG 316, 1-4 Lobet den Herren**

Psalm (meist im Wechsel mit der Gemeinde) EG 145 *Ehr' sei dem Vater...*

Einladung zum Bitttruf Gem: Kyrie eleison/.Christe eleison/ Kyrie eleison

Einladung zum Lobpreis Gem: *Ehr' sei Gott in der Höhe*

Tagesgebet/ Kollekte Gem: *Amen*

Schriftlesung **Matthäus 6,25-34**(*stehend*) Gem: *Halleluja*

Glaubensbekenntnis (*stehend*)

Lied vor der Predigt: **EG 369 1-4 Wer nur den lieben Gott läßt walten**

Predigt

Lied nach der Predigt: **EG 408, 1-5 Meinem Gott gehört die Welt**

Vorbereitungsgebet Abendmahl Sündenbekenntnis -Vergebungszuspruch

Abendmahl

Lied: **EG 225 Komm, sag es allen weiter**

Vaterunser

Dankgebet

Schlußlied **EG 432 Gott gab uns Atem**

Segen (*stehend*)

Orgelnachspiel

Gruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus

Die Liebe Gottes und

Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes

sei mit euch allen. Amen

Predigt: Markus 7, 24-30 [Die Frau aus Syrophönizien](#)

[24](#) Und er stand auf und ging von dort in das Gebiet von Tyrus. Und er ging in ein Haus und wollte es niemanden wissen lassen und konnte doch nicht verborgen bleiben,

[25](#) sondern alsbald hörte eine Frau von ihm, deren Töchterlein einen unreinen Geist hatte. Und sie kam und fiel nieder zu seinen Füßen

[26](#) - die Frau war aber eine Griechin aus Syrophönizien - und bat ihn, dass er den bösen Geist von ihrer Tochter austreibe.

[27](#) Jesus aber sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot wegnehme und werfe es vor die Hunde.

[28](#) Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.

[29](#) Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin, der böse Geist ist von deiner Tochter ausgefahren.

Gebet: Gott sprich zu uns. Segne unser Reden und Hören. Sei mitten unter uns. Amen.

Liebe Gemeinde,

eine große Sorge treibt die Frau, von der das Evangelium erzählt. Sie gilt ihrer Tochter. Es heißt, ein unreiner Geist habe Besitz von ihr ergriffen. Was auch immer damit angesprochen ist, liebe Gemeinde, ich möchte hier auf Fantasien verzichten.

Vielmehr lassen Sie uns das Augenmerk darauf legen, wie es uns ergeht, wenn ein Mensch, mit dem wir eng verbunden sind, in schwierige Situationen gerät.

Die Sorge um das Wohl des anderen kann einen schier auffressen. Man sucht in alle Richtungen, hält Ausschau nach Hilfe. Und ergreift jeden nur denkbaren

Rettungsanker. Denn auch das eigene Leben gerät aus dem Lot. Die Sorge zieht und zerrt.

Grenzgang 1

Auch der Mutter unserer Geschichte ergeht es anscheinend nicht anders. Sie will, dass ihrer Tochter geholfen wird. Wer weiß, wo überall sie schon überall Hilfe gesucht hat. Für solche erhoffte Hilfe überschreitet sie sogar Grenzen. Als Griechin, die in Syrophönizien lebt, hört sie von Jesus. Sein Ruf eilt ihm offensichtlich voraus, obwohl er eigentlich unerkannt bleiben wollte. In ihrer Not fasst sie sich ein Herz, geht zu ihm, dem fremden Mann aus einem anderen Land. Wendet sich an den jüdischen Heiler aus Nazareth.

So finden wir sie.

In ihrer Not wirft sie sich vor ihn auf den Boden. Trägt vor, worum sie zu bitten hat, kniend vor seinen Füßen. Er möge ihre Tochter von dem bösen Geist befreien. Sie die Griechin bittet den Juden. Zwei Kulturen, so könnte man es sehen, treffen aufeinander. Die Not bzw. die Sorge hilft die Grenze zu übersteigen.

Grenzgang II

Liebe Gemeinde, und jetzt geschieht es etwas unerwartetes. Unser HERR weigert sich. Jesus weist sie zurück: (V27) *Lass zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht recht, dass man den Kindern das Brot wegnehme und werfe es vor die Hunde.*

Eine klare Absage wird erteilt: Für dich bin ich nicht zuständig.

Du und deine Tochter zählen nicht zu den Kindern Gottes.

Niederschmetternd.

Aber: die Mutter lässt sich nicht abweisen. Sie findet Worte, die Jesus überzeugen.

Das ist ein unglaublicher Vorgang, dass diese Mutter sich nicht abwimmeln lässt und den Mut aufbringt mit diesem Heiler zu argumentieren und schließlich ans Ziel zu kommen.

Unglaublich ist aber auch, liebe Gemeinde, dass Jesus sich überzeugen lässt, so dass nicht nur die Frau eine kulturelle Grenze überschreitet, sondern auch er öffnet sich.

Auch er verlässt eine gesetzte Grenze – sie sie nun kultureller oder religiöser Art.

Er öffnet sich für das Anliegen der Frau. Die Tochter wird gesund.

Man könnte sogar sagen: Jesus lernt dazu, begreift, dass das Heilende und Hilfreiche, das Befreiende, das durch ihn auf diese Welt kommt, für alle Menschen da sein soll. Später wird Paulus darum kämpfen, dass das Evangelium den Heiden verkündigt wird. So werden wir also Zeugen eines doppelten kulturellen Grenzgangs.

Grenzgang III - Studienreise nach London

Manche von ihnen wissen, dass ich in den vergangenen beiden Wochen an einer Fortbildung für Pfarrer teilgenommen habe, die uns nach London geführt hat. Ziel der Reise war christliches und kirchliches Leben in säkularer und multikultureller Umgebung kennenzulernen. So hatten wir ca. 15 Begegnungen mit Gemeinden und Einzelpersonen verschiedenster Prägung.

An dieser Stelle möchte ich Sie an nur zwei Beobachtungen teilhaben lassen. Die Sorge, wie es mit der Kirche, wie es mit dem Christentum unter solchen Bedingungen weitergeht, beunruhigt ja auch uns. Was haben wir erlebt?

1. Gemeinden gehen neue Wege, überwinden kulturelle Grenzen

London ist eine internationale Stadt. Auf Schritt und Tritt begegnet man Menschen unterschiedlichster Herkunft und Hautfarbe. Westinder, Afrikaner, Asiaten sind in großer Zahl in den Gemeinden und Gottesdiensten gegenwärtig. Sie werden als Bereicherung erlebt und gehören zum gemeindlichen Leben selbstverständlich dazu. In manchen Stadtteilen bilden sie die Mehrheit. Natürlich sprechen alle Englisch, das erleichtert das Miteinander. Das ist für uns in Deutschland ein deutliches Problem. Gemeinsame Gottesdienste sind bisher kaum möglich. Die Sprache ist eine Barriere. In London gehen anglikanische Christen aus Übersee in anglikanische Kirchen vor Ort.

2. Gemeinden gehen neue Wege – überschreiten konfessionelle Grenzen

Schon seit den 70er Jahren haben sich Gemeinden verschiedener Denomination zusammengeschlossen zu sogenannten LEP (Local Ecumenical Partnerships). Das sieht sehr unterschiedlich aus. Mal werden die Räumlichkeiten geteilt, mal wird die Arbeit miteinander verantwortet, mal sind es punktuelle Projekte, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

Mir sind in den ersten 3 Stichworte ins Ohr gefallen. Die ökumenische Zusammenarbeit wird begründet als Worship, als Witness als to bring the love of Jesus in the world, in these Area, where we live.

Motive sind also:

Das Gotteslob (= worship, sprich Gottesdienst feiern)

Die Zeugenschaft (= Witness)

Der Auftrag, in die Welt oder in die Region, in der man lebt, etwas vom Geist des Glaubens einzupflanzen. Etwas vom Königreich Gottes (vom kingdom of God) spürbar werden zu lassen.

Die Öffnung hin zu den anderen Konfessionen oder Denominationen wird mit diesem Auftrag begründet. Natürlich gibt es auch ganz finanzielle Gründe dafür. Im großen und Ganzen sind wir sehr gelassenen Menschen begegnet. Menschen, die sich nicht von der Sorge um ihre Gemeinde aufzehren lassen. Menschen, die hoffnungsvoll im Glauben nach vorn schauen.

Als ich am vergangenen Sonntag gemeinsam mit einem Kollegen einen der Gottesdienste in einem Stadtteil Londons – in Eastham -besuchte, war die Geschichte von der Syrophönizischen Frau Predigttext und ich finde dies Geschichte sehr aussagekräftig in diesen Zusammenhängen -

sie handelt von der Sorge (hier um eine krankes Kind),

sie berichtet davon, dass Gott bzw. Jesus neue Wege (mit)geht.

Und schließlich ein Letztes, liebe Gemeinde: die Frau bringt den Mut auf, sich an Jesus zu wenden und von ihm Heilung, Hilfe zu erwarten.

Trotz der Verzögerung – sie wird nicht enttäuscht.

Wenn wir das doch als Vertrauen aus diesem Sonntag mitnehmen könnten.

Amen

Und der Friede Gottes, der alle unsere Vernunft übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied:

EG 408, 1-5 Meinem Gott gehört die Welt